

M I T T E I L U N G E N D E R R E D A K T I O N

Eine dringende Bitte vorweg! Immer wieder erreichen den Bund-Verlag Bestellungen auf komplette Jahrgänge der „Gewerkschaftlichen Monatshefte“ für 1950, die nicht mehr erledigt werden können, weil die Hefte vergriffen sind. Das gilt auch für die Hefte 1 bis 5 des Jahrganges 1951. Wir freuen uns der stetig wachsenden Verbreitung unserer Zeitschrift, die auch in diesen Tatsachen sichtbar wird. Zunächst aber einmal bittet der Verlag die Bezieher der Zeitschrift, ihm eventuell überzählige Exemplare aus dem Jahre 1950 und dem ersten Halbjahr 1951 zum *Rückkauf anzubieten*. Der Verlag ist bereit, gegen solche zurückgelieferten Hefte Bücher aus seiner umfangreichen Verlagsproduktion zur Verfügung zu stellen, wobei für jedes Heft der „Gewerkschaftlichen Monatshefte“ 1,25 DM gutgeschrieben wird. Benennen Sie bitte auch gleich das Buch, das Sie für die von Ihnen gelieferten Hefte zu erwerben wünschen.

Den Aufsatz des amerikanischen Senators (Minnesota) *Hubert H. Humphrey* über das vielumstrittene Taft-Hartley-Gesetz verdanken wir der Vermittlung unseres heute als Professor of Government an der Columbia-Universität in New York tätigen Freundes Dr. Franz L. Neumann, der manchem unserer Leser noch aus seiner Tätigkeit beim Deutschen Bauwerksbund vor 1933 bekannt sein wird. Unsere Leser werden dem demokratischen Senator für diese außerordentliche instruktive Darstellung Dank wissen. Wir hoffen, in einem der nächsten Hefte auch noch eine mehr wissenschaftliche Analyse des amerikanischen Gewerkschaftsgesetzes aus der Feder von Professor Ernest Dale veröffentlichen zu können.

Das vorliegende Septemberheft wird durch einen Aufsatz von *Theo Pirker* über die veränderte Stellung des Betriebes in der modernen Arbeiterbewegung eingeleitet. Theo Pirker, der zur Zeit eine betriebssoziologische Untersuchung im Hüttenwerk Hörde, Dortmund, durchführt, ist unseren Lesern bereits durch den Aufsatz „Um die Führung der Nation“ bekanntgeworden, den wir im Juniheft brachten. Dieser Aufsatz hat in der Öffentlichkeit eine starke Resonanz gefunden, wenn auch die Art und Weise, in der sich „Der Volkswirt“ und „Der Arbeitgeber“ mit diesem Aufsatz befaßten, nicht gerade fair war.

Der Aufsatz von *Walter Theimer* (geb. 1903 in Prag) zeichnet gewissermaßen den historischen und theoretischen Hintergrund für die aktuellen Probleme, die der Aufsatz von Pirker aufwirft. Mit Nachdruck verweisen wir auf das in der Sammlung Dalp, Verlag A. Francke, Bern 1950, erschienene Buch von Walter Theimer „Der Marxismus, Lehre — Wirkung — Kritik“. Es handelt sich hier seit vielen Jahren um das erste Buch, das eine gemeinverständliche Darstellung des Gedankengebäudes des Marxismus mit einer gründlichen Kritik seiner Lehren im Lichte der modernen Psychologie, Soziologie und Naturwissenschaft verbindet. Diese Kritik setzt sich die Aufgabe, die freiheitliche Arbeiterbewegung aus den Fesseln einer veralteten Dogmatik zu befreien und ihr die Erkenntnisse der modernen Wissenschaft zu erschließen. Walter Theimer ist bei uns bisher vor allem durch sein „Lexikon der Politik“ (Verlag Auerdruck, Hamburg) bekanntgeworden, das einerseits ein aktuelles Nachschlagewerk über die politischen Auswirkungen des Krieges darstellt, andererseits aber auch als politikwissenschaftliches Handbuch ausgezeichnete Dienste leistet.

Max Cohen-Reuss wird manchem unserer Leser aus seiner Tätigkeit im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat vor 1933 und seiner Mitarbeit an den „Sozialistischen Monatsheften“ bekannt sein. Er lebt seit vielen Jahren in Frankreich. In dem Aufsatz von Cohen-Reuss ist die kontinental-europäische Konzeption lebendig, die Joseph Bloch als Herausgeber der „Sozialistischen Monatshefte“ viele Jahre hindurch hartnäckig vertreten hat. („Wir haben ihn in Prag begraben —“ schrieb uns neulich Friedrich Stampfer — „es war das armseligste Emigrantenbegräbnis, das ich je erlebt habe.“) Wir dürfen in diesem Zusammenhang auf den Aufsatz über den Schumanplan hinweisen, den ein anderer Mitarbeiter Joseph Blochs, *Felix Stössinger* (Zürich), in Heft 39, 1951, des „Merkur“, Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken, veröffentlicht hat.

Dr. Reinhold Nimptsch, der Verfasser des Aufsatzes über „Flüchtlingsumsiedlung und Wohnungsbedarf“ ist durch seine maßgebliche Mitarbeit an der Verwirklichung des Sonderprogramms zum Bau von 10 000 Flüchtlingswohnungen in Schleswig-Holstein bekannt geworden, über das er in dem Buch „Produktive Flüchtlingshilfe der Gewerkschaften“ (Bund-Verlag, 1950) berichtet hat. Er ist Vorstandsmitglied der Zentralgemeinschaft für produktive Flüchtlingshilfe und Vizepräsident der europäischen Forschungsgruppe für Flüchtlingsfragen. Er leitet das Sozialwissenschaftliche Institut der Zentralgemeinschaft in Köln.